

Hofbuch des Schulzen Bisping, Blatt 8-Rückseite (Fol. 8v)
- Übersetzung -

Im Jahr 1698 ist ein langer Winter gewesen, weswegen man nicht früh hat anbauen können, erst ungefähr 14 Tage nach St. Gertrudis (17. März). Darauf folgte ein durchgehend nasses und kaltes Wetter, sodass wir das Vieh nicht eher in unseren Kleikamp haben bringen können als am 17. Mai. Die Milchkühe wurden erst am 22. Mai auf die Weide gebracht. Und es hat am 26. und 27. Mai beide Tage geregnet, so dass eine große Flut entstanden ist. Und dazu ist noch der Preis des Getreides stark angestiegen. Der Weizen hat sogar 22 Schillinge gegolten, der im letzten Winter nicht mehr als fünf Blamüser oder 17 Schilling gegolten hat. Schlechter Roggen oder Winterkorn ist sogar zu 23 Schillingen verkauft worden.

Im Jahr 1698, im Juli, haben wir vor unserem Schmiedekamp und Rodde neue Schlagbäume anbringen lassen, welches von Johann Doemer und Claus Witting erledigt worden ist.

Das Jahr 1698 ist ein so kümmerliches Jahr gewesen, dass der Scheffel Roggen in Münster 23 Schillinge gekostet hat, sechs Malter Weizen 11 Reichstaler, 14 Schillinge guter Weizen, und der Malter Saatweizen hat 15 Reichstaler gekostet. Für diesen Preis habe ich ihn selbst gekauft. Und der Malter Saatroggen gern 12 Reichstaler und 24 Schillinge. Und sind die Sommerfrüchte wie Gerste erst spät geerntet worden; Althaus, Gudorp und viele mehr haben die Gerste zu Allerheiligen (1. November) noch nicht eingefahren gehabt. Wir aber haben sie 1698 - *Deo sint laudes* [Gott sei gedankt!] - schon am 11. Oktober nach Haus gebracht.